

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Postalblatt für Wilsdruff.

Mittanneberg, Arkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lauerwerder, Limbach, Losen, Mohorn, Miltig-Koitzsch, Nunzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Speichshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 152.

Dienstag, den 30. Dezember 1902.

61. Jahrg.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters **Ernst Bruno Grohe** in Wilsdruff wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wilsdruff, den 20. Dezember 1902.

### Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die am 1. Januar 1903 zur Einführung gelangende Biersteuer wollen wir Betanlassung nehmen, noch besonders darauf hinzuweisen,

1. daß alle **einheimischen wie auswärtigen Bierverkäufer** und Inhaber von Gasthöfen und Schankwirtschaften über das von ihnen bezogene Bier ein Buch zu führen haben, aus welchem die Bezugsquelle, Sorte und Menge des Biers und die Zeit des Empfangs **genau** ersichtlich ist und
2. daß **allmonatlich** und zwar innerhalb 8 Tagen nach Be-

ginn des neuen Monats bei uns anzuzeigen ist, welche Menge Bier die unter 1 genannten Personen innerhalb des vorhergegangenen Monats bezogen, verschänkt zc. und an Abnehmer verkauft haben.

Es sind mithin **alle von auswärts hierher kommenden Bierverkäufer** ebenfalls verpflichtet, ihre Biere hierorts zu versteuern und daher solche rechtzeitig zur Anmeldung zu bringen.

Insofern **Privatpersonen Bier** für den eigenen Hausbedarf **von auswärts** beziehen, sind auch diese zur Besteuerung verpflichtet, wenn die hierfür zu entrichtende Biersteuer nicht bereits von Anderen entrichtet ist.

Zugleich mit der allmonatlich zu bewirkenden Anmeldung ist der sich ergebende Biersteuerbetrag abzuführen.

Die auf die Besteuerung bezüglichen Formulare und Steuerbücher sind kostenlos von unserer Stadtkasse zu beziehen.

Wilsdruff, am 27. Dezember 1902.

### Der Stadtrath. Kahlenberger.

### Politische Rundschau.

Am deutschen Kaiserhofe ist das Weihnachtsfest in üblicher Weise begangen. Der Kaiser unternahm, wie gewohnt, seinen Spaziergang im Park von Sanssouci, sprach ihn bezeugende Park-Arbeiter und andere Personen an und überreichte ihnen je ein Zwanzigmarkstück feisch von der Münze. Dann wohnte der hohe Herr der Weihnachtsbescherung beim ersten Garde-Regiment z. F. bei und besichtigte hierauf selbst den Postsaal und seiner Familie im Neuen Palais. In den Feiertagen widmeten sich die Majestäten ihrer Familie und empfingen eine Anzahl hochgestellter Personen, die ihren Dank für die übermittelten Weihnachtsgeschenke aussprachen. — Die Weihnachtsbäume für den heiligen Abend stammten aus der Romintener Heide, der Kaiser hatte den größten, seine Tochter den kleinsten Baum. Daß der Monarch gern die Volksbräuche für Weihnachten beobachtet, ergiebt sich daraus, daß er sich für die Torte das in der Markt überall übliche Weihnachtsgericht „Karpfen in Bier“ bestellt hatte. — Au Beamte des Auswärtigen Amtes sind zum Christfest eine größere Zahl von Ordens-Decorationen verliehen. — Eine große Weihnachtsbescherung hat es auch auf dem Kaiserlichen Gute Kadinen gegeben. Alle Beamten, Arbeiter und auch die Ortsarmen waren mit ihren Kindern bedacht; aus Berlin waren zu diesem Zwecke zahlreiche Kisten mit Spielzeugen und allerlei nützlichen Gegenständen eingetroffen.

Der bekannte Reichstagsabgeordnete v. Kardorff, der Führer der freikonservativen Partei, hat seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt. Veranlaßt ist der genannte einflußreiche Parlamentarier zu diesem Schritte durch die heftigen Angriffe worden, welche die Leitung des Bundes der Landwirthe gegen ihn wegen seiner Stellungnahme im letzten Stadium der Zolltarifverhandlungen des Reichstages unternommen hat. Bekanntlich hat Herr v. Kardorff durch seine Anträge das Zustandekommen des neuen Zolltarifs wesentlich erleichtern helfen. In der betreffenden Zuschrift an die „Post“, in welcher Herr v. Kardorff sein Ausscheiden aus dem Bunde der Landwirthe mittheilt, bezeichnet er es als selbstverständlich, daß auch seine freikonservativen Parteigenossen dem Bunde nicht länger mehr angehören könnten.

Die Blockade der venezolanischen Küsten hat bisher die Festnahme von zwanzig Schiffen dieser stolzen Republik ergeben. Im Lande kämpfen Regierungstruppen und Aufständische schon wieder, Beide rechnen auf Sieg. In diese Hoffnungen hinein werden die rauhen Thatsachen bald eine andere Sprache reden, wenn in Folge der Blockade Geld und Lebensmittel knapper zu werden beginnen. Wenn Fürst Bismarck noch lebte, würde er über die famose Schiedsgerichtssache wahrscheinlich lächeln, denn all den Dugenden von Meldungen und Vermuthungen zum Trotz wird die ganze Geschichte im Prinzip bereits entschieden sein, bevor es zu einem Schiedspruch kommt. Die Vorträge, Besprechungen zc. müssen eine solche Zeit in Anspruch nehmen, daß sich inzwischen die Dinge in Venezuela selbst nach der einen oder nach der anderen Seite hin ge-

wendet haben dürften, die, welche das Schiedsurtheil fällen sollen, könnten höchstens noch Formelles erledigen. Mit dem morgigen Dienstag beginnt die Blockade in vollster Strenge und es ist begreiflich, daß Präsident Castro durch den nordamerikanischen Gesandten Bowen in Caracas noch in letzter Stunde verzweifelte Anstrengungen machen läßt, unter irgend welchen Umständen dieses Schlimmste zu verhindern. Das wird dem Bruder aber nicht gelingen! Warum wir also einmal getroßt ab, was bei der Kriegs-Blockade mit dem rücksichtslosen Abweisen aller fremden Last- und Passagierschiffe eintritt; es wird wohl nicht zu lange dann mehr dauern, daß Herr Castro das ungleiche Spiel aufgibt. Im Uebrigen kann es sich aber Deutschland für später merken: Lieber allein! Hier sprechen zu viel gute Freunde mit, die in der Praxis wahrlich nicht die besten sind. Die Geschichte hätte längst weiter sein können. Präsident Roosevelt wird das ihm von Deutschland, England und Italien angetragene Amt eines Schiedsrichters nicht übernehmen, die ganze Streitfrage soll vielmehr dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag überwiesen werden.

Im Königreich Belgien tritt am 1. Januar das Gesetz in Kraft, durch welches die Spielhöllen, die in den großen belgischen Städten noch zahlreich genug vertreten sind, aufgehoben werden.

Aus Rom wird berichtet, daß der Paps die Weihnachtsfeier glücklich überstanden habe. Gerüchte von einer plötzlichen Erkrankung haben sich als unbegründet erwiesen.

Die Schweiz bereitet eine Verschärfung derjenigen Bestimmungen ihres Strafgesetzbuches vor, die sich gegen die Anarchisten richten.

Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Samborski, hat seine Besuche in Serbien und Bulgarien unter den größtmöglichen Ehrenbeweisungen beendet und begiebt sich nun nach Wien, wo er mit dem Leiter der österreichischen auswärtigen Politik das besprechen wird, worauf es ankommt, die künftige Gestaltung der Verwaltung der mazedonischen Frage. Was in Nißch in Serbien und in Sofia in Bulgarien gesprochen ist, war mehr Höflichkeit und die Klarmachung, daß auf der Balkanhalbinsel nur das geschehen soll, was der Czar im Einvernehmen mit Kaiser Franz Joseph will. Und dies wird erreicht werden, so daß die Welt bald wieder in der erfreulichen Lage sein wird, die Sicherheit der russischen Diplomaten gebührend zu bewundern.

Der englische Colonialminister Chamberlain ist nunmehr in Südafrika angekommen; am Freitag traf er in Durban (Natal) ein, wo er von der Bevölkerung begeistert empfangen wurde. Bei der Begrüßungsfeier auf dem Rathhause erwiderte Chamberlain auf eine Ansprache des Bürgermeisters, er verfolge mit seiner südafrikanischen Reise zwei Ziele. Erstens wolle er im Namen des Königs und der Regierung den Sympathien mit den Blutsverwandten über See Ausdruck geben, sowie den Wunsch betonen, zu einer besseren Verständigung darüber zu gelangen, wie man die Beziehungen zwischen den Colonien und dem Mutterlande, die sich in so schlagender Weise während

des Krieges bekundet hätten, zu dauernden machen könne. Das zweite Ziel seiner Mission sei, Informationen zu gewinnen, die nur an Ort und Stelle mit Erfolg vollständig zu erhalten seien.

Madrid, 27. Dezember. Die Familie Humbert trat heute Abend unter polizeilicher Eskorte die Reise nach Paris an. Um Menschenansammlungen zu verhindern, hatte man alle Mitglieder der Familie in einem Wagen zu dem ersten Blockhaus außerhalb des Bahnhofes gebracht. Dort hielt der Pariser Schnellzug, und die Humberts stiegen ein. Montag 5 Uhr Morgens treffen sie in Paris auf dem Orleansbahnhof ein.

### Das Drama im sächsischen Königshause.

Im Dresdener Schlosse ist in trüber Stimmung Weihnachten gefeiert; der greise König Georg ist recht angegriffen, die Stimmung seines Sohnes, des Kronprinzen, kann man sich denken. An eine Wiedervereinigung der getrennten Gatten ist, da die Kronprinzessin dauernd mit dem früheren Sprachlehrer Girou beisammen ist, nicht zu denken, die Prinzessin erklärt dies jetzt selbst durch ihren schweizer Anwalt; der zivilrechtlichen Scheidung, die freilich noch längere Verhandlungen erforderlich machen wird, dürfte später doch die kirchliche folgen. Eine neue Ehe der Prinzessin mit Girou oder sonstwem wäre aber nur möglich bei einem Austritt aus der katholischen Kirche. Die Kronprinzessin will sich angeblich nach Beendigung ihres Genfer Aufenthaltes in Mentone an der Riviera niederlassen.

Die Ehe-Trennung erfolgt lebiglich nach den Bestimmungen des sächsischen Hausgesetzes. Es heißt darin u. A.: Zur Entscheidung von Eheirungen wird der König in vorkommenden Fällen jedesmal ein besonderes Gericht niederlegen und das Verfahren vor demselben bestimmen. — Die Entmündigung eines Mitgliedes des königlichen Hauses, sowie die Wiederaufhebung der Entmündigung steht dem Könige zu. Inwend welche Schritte, die Prinzessin zur Rückkehr nach Deutschland zu veranlassen, werden aber keinesfalls gemacht werden.

Ein Brief der entflohenen Kronprinzessin an die Prinzessin Therese von Bayern soll in München angekommen sein. Das Schreiben wäre angeblich sehr frisch und klar. Die Prinzessin sagt darin, sie habe die Verhandlung am Dresdener Hofe nicht mehr ertragen können. Man habe sie durch ihre Oberhofmeisterin in einer Weise überwachen lassen, welche unlieblich gewesen sei, und ihr in allen Meinigkeiten, sogar in der Auswahl ihrer Lectüre demüthigende Vorlesungen gemacht. Ganz besonders habe man es ihr verübelt, daß sie sich im Publikum einer größeren Beliebtheit erfreute, als ihr Gatte, und doch habe sie nichts gethan, diese Beliebtheit künstlich herbeizuführen. Was den Sprachlehrer Girou betrifft, sagt die Prinzessin, die von Dresden gegebene offizielle Darstellung der Sache sei nicht ganz zutreffend, sie werde aber ihr ebensowenig entgegengetreten, wie sonstigem Klatsch. Sie empfinde inniges Mitleid mit ihren Kindern, aber sie wolle lieber